



Jubiläum mit Blasmusik und Pallotti

100 Jahre
Apostolatshaus
Hofstetten
Seite 11

Wechsel

Ein neuer Provinzial
mit Herz und Kreativität
Seite 3

Ukraine

So wichtig ist einem Pater
in Kiew die Hilfsbereitschaft
Seite 6

Missionsbericht

Ihre Spenden kommen an
Seite 7 – 10

Pater Markus Hau ist der neue Provinzial	Seite 3
Die Öffnung zur Vielfalt ist sein Vermächtnis	Seite 4
"Wir haben ein großartiges Erbe"	Seite 5
Ein Krieg, der alle angeht	Seite 6
Missionsbericht	Seite 7 – 10
100 Jahre Apostolatshaus Hofstetten	Seite 11
Zuversicht für die Jugend in Nigeria	Seite 12
Pallottiner danken ihren Jubilaren	Seite 13
Unio unter neuer Leitung	Seite 14
Antworten auf Gemeinsam.Kirche.Anders	Seite 15



PALLOTTIS WERK // ISSN 1439-6580

Kostenlose Informationszeitschrift der Pallottiner in Deutschland und Österreich. 73. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich. Erscheinungstag dieser Ausgabe: 1. August 2022.

Herausgeber:
Pallottiner Körperschaft des öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)

Redaktionsanschrift:
PALLOTTIS WERK
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)
Tel. 0821/60052-0
Fax 0821/60052-546
pallottiswerk@pallottiner.org
www.pallottis-werk.de

Redaktion:
Alexander Schweda (V.i.s.d.P.),
Andreas Schmidt

Für unverlangt eingesandte Bücher, Manuskripte, Fotos, Dias o.Ä. übernehmen wir keine Haftung. Es erfolgt keine Rücksendung.

Vertrieb und Verlag:
Pallottiner KdöR
Wiesbadener Str. 1
65549 Limburg

Satz und Grafik:
FRIENDS
Menschen Marken Medien
www.friends.ag

Herstellung:
Mayer & Söhne, Aichach
Klimaneutral gedruckt auf umweltschonend produziertem Recyclingpapier - ein kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung

Bildnachweis:
Titelseite: Bei der 100-Jahr-Feier im Apostolatshaus Hofstetten passten Pallotti und bayerische Blasmusik gut zusammen. Seiten 4, 6, 12: Pallottiner Seiten 7 – 10: P. Markus Hau und Br. Bert Meyer Seiten 1, 5, 11: Alexander Schweda Seiten 3, 5, 13: Andreas Schmidt Seite 14: Unio

Rätsel:
P. Johannes Moosmann



Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute halten Sie eine besondere Ausgabe in Händen, eine Ausgabe des Übergangs. Während die Zeitschrift produziert wurde, fand bei uns ein Wechsel statt: Nach über neun Jahren und drei Amtszeiten folgt auf P. Helmut Scharler ein neuer Provinzial: P. Markus Hau ist ab 2. August Leiter unserer Gemeinschaft. Da beide Mitbrüder in dieser Ausgabe gewürdigt werden, übernehme ich es an dieser Stelle, Sie auf die Lektüre dieses Heftes einzustimmen. Dabei möchte ich auch alle neuen Leserinnen und Leser begrüßen, die das Heft zum ersten Mal zugeschickt bekommen haben, weil sie als Förderer, Unterstützer oder Freunde zu uns gestoßen sind und sich nun so über uns und unsere Entwicklung weiter informieren können.

Eine Entwicklung ist zum Beispiel, dass das Papier, auf dem diese Seiten gedruckt wurden, anders geworden ist. Wir haben uns nämlich für ein etwas dünneres und umweltfreundliches Recyclingpapier entschieden, und hoffen, dass Sie Ihre Informationen darauf auch weiterhin gut lesen können.

Neben den Berichten über den neuen und den scheidenden Provinzial möchte ich Ihnen vor allem die Einblicke in das Jubiläum in Hofstetten ans Herz legen und die Neuigkeiten über das Jugendhaus in Nigeria. Beide Geschichten zeigen die Spannweite unseres pallottinischen Wirkens: den Neuaufbruch in Afrika, den es zu begleiten, und die 100-jährige Verwurzelung in unserer Kultur, die es zu bewahren gilt. Wenn Sie sich darüber hinaus für unsere Missionsarbeit interessieren, finden Sie in dieser Ausgabe außerdem den Rechenschaftsbericht der Mission.

Sollten Sie Fragen oder Kritik am Heft haben oder uns eine Rückmeldung zum neuen Papier geben wollen, schreiben Sie uns. Ich freue mich, wenn wir auf diese Weise über »PALLOTTIS WERK« in Verbindung bleiben.

Ihr

P. Alexander Holzbach
Provinzrat



Mit Herz, Kreativität und Stärke

Pater Markus Hau ist der neue Provinzial der Pallottiner

Er hat eine rheinische Frohnatur, war Stadtpfarrer in Friedberg und zuletzt seit 2017 Missionssekretär. Anfang August hat Pater Markus Hau die Nachfolge von seinem Mitbruder Helmut Scharler als Provinzial der deutschen und österreichischen Pallottiner angetreten. Scharler ist nach neun Jahren turnusgemäß aus dem Amt ausgeschieden. Nach Auswertung der Voten der Mitbrüder hatten der General und der Generalrat der Pallottiner den 48-jährigen Markus Hau zum neuen Provinzial der Herz-Jesu-Provinz ernannt.

Dass er die nötige Kreativität und Stärke hat, um Ideen umzusetzen, hat Pater Hau schon oft bewiesen: Er engagierte sich für die Neuausrichtung der Vinzenz Pallotti Universität und setzte sich für den Erhalt der profanierten Pallotti-Kirche in Rheinbach ein. An Ostern 2021 lud er dazu ein, Wachsreste als Symbol der Schuld an die Pallottiner zu senden und fertigte mit einer Künstlerin aus dem Wachs die Osterkerze. Der kunstsinnige Pallottiner-Pater, der gerne Gedichte von Hilde Domin oder Andreas Knapp liest, begreift sich als Lernender. Jetzt gilt es für ihn, die Sorgen und Nöte der Mitbrüder wahrzunehmen und sie in die Zukunft zu führen.

Ein überzeugter Karnevalist

Geboren ist der neue Provinzial 1974 in Rheinbach und aufgewachsen in Merzbach, einem kleinen Dorf in der Eifel. Als Rheinländer ist er ein überzeugter Karnevalist. Am Rosenmontag erlebt man ihn darum immer kostümiert. Die Pallottiner kennt er aus der Pfarrei – in Merzbach und in Rheinbach. Nach Schulzeit, Wehrdienst und einem angefangenen und schnell abgebrochenen Jurastudium in Bonn kam für den jungen Markus Hau der Wendepunkt. Er selbst beschreibt es so: »Und an genau der Stelle meldete sich Gott sehr heftig bei mir und ich wusste, dass ich ein Leben mit ihm ausprobieren muss.« 1995 trat er ins Noviziat in Untermerzbach ein. Er studierte von 1997 bis 2003 in Vallendar, unterbrochen von einem Studienjahr an der Gregoriana in Rom. 2004 folgte die Priesterweihe. Danach war Markus Hau in der Jugendarbeit in Olpe tätig sowie als Kaplan in Vallendar, wo auch die

Hochschule der Pallottiner steht. Von 2008 bis 2017 leitete er die Stadtpfarrei St. Jakob im bayerischen Friedberg.

Als Missionssekretär hat Pater Hau seit 2017 Brücken geschlagen von der Provinz nach Indien, nach Nigeria, Malawi, Kamerun und Südafrika. Oft unterwegs, um die Hilfsprojekte der Mitbrüder zu unterstützen, zu begleiten. Zu schauen, wo dafür Freunde und Wohltäter zu gewinnen sind. Es ging um Schulen in Indien, um Suppenküchen, Altenheime, Jugendhäuser und HIV-Zentren. Daneben war es seine Aufgabe, die neuen Einheiten der Pallottiner in Nigeria und Malawi aufzubauen.

Als Provinzial werden sich die vielen Fäden zusammenfügen: Afrika und die Hochschule in Vallendar als große Herausforderung und Chance für die Provinz. Die Hochschule als Lernort für Interkulturalität. »Es ist die große Aufgabe, wie wir als weite Welt, als Menschen, Gesellschaft und Kirche, aber auch einfach als Mitbrüder lernen können, einander besser zu verstehen«, sagt Pater Markus Hau.

Alexander Schweda



Als neuer Provinzial hat Pater Markus Hau die Aufgabe übernommen, seine Mitbrüder in die Zukunft zu führen.

WECHSEL IN DER PROVINZLEITUNG

Der bisherige Vizeprovinzial Pater Michael Pfenning war ebenso wie Provinzial Pater Helmut Scharler seit 2013 im Amt. Scharler war zudem zuvor drei Jahre Vizeprovinzial. Die Amtszeit des Provinzials beläuft sich auf drei Jahre und ist auf drei Wahlperioden, also neun Jahre begrenzt. Zur Herz-Jesu-Provinz gehören neben den Stammgebieten Deutschland und Österreich auch die Delegaturen Malawi, Nigeria und Südafrika sowie die Delegaturen Spanien und Kroatien.

Die Öffnung zur Vielfalt ist sein Vermächtnis

Die Begegnung mit anderen Kulturen hat Helmut Scharler als Provinzial verändert

Nach fast zehn Jahren als Provinzial und drei Jahren als Vizeprovinzial verabschiedet sich P. Helmut Scharler aus der Provinzleitung. Der ausgebildete Psychotherapeut möchte sich wieder gerne ganz der Begleitung von Menschen widmen, wird es aber weiterhin nur reduziert tun können. Nach der Übergabe Anfang August steht für ihn jetzt wahrscheinlich ein Wechsel an die Hochschule an, die unter seiner Ägide eine neue Ausrichtung erfahren hat – hin zur Interkulturalität.



Pater Helmut Scharler verabschiedet sich als Provinzial.

Zwei große Linien erkennt der gebürtige Österreicher in seiner Amtszeit: Zum einen die Konsolidierung der Provinz mit immer weniger werdenden Mitbrüdern und vielen Häusern. Zum anderen die Begegnung mit anderen Kulturen in Afrika und Indien und die daraus erwachsenden neuen Perspektiven. »Das ist etwas, was mein Denken verändert hat«, sagt Scharler. Dies begann für ihn, als er als Vizeprovinzial die Mitbrüder in Südafrika besuchte. »Als ich ankam, ist es passiert«, erinnert sich Scharler. Das Thema Interkulturalität war für ihn eine Art Liebe auf den ersten Blick.

Behutsamkeit auf beiden Seiten

Das wichtigste Element der Interkulturalität ist für P. Scharler die Begegnung. Da brauche es Behutsamkeit auf beiden Seiten. »Für mich galt es zu lernen, nicht von Deutschland aus den Afrikanern oder Indern zu sagen, wie man es macht«, so Scharler. Auf der anderen Seite habe er Verständnis für die deutschen Mitbrüder, die mitansehen müssen, »dass wir immer weniger eigene Leute haben und die Öffnung

zu einem anderen Kontinent kritisch sehen«. Aber Scharler findet: »Entweder wir begraben uns und verkaufen alles. Oder wir öffnen uns für andere Gedanken.«

P. Helmut Scharler ist wichtig, dass es ihm dabei nicht vorrangig darum geht, das eigene Aussterben zu verhindern. Der Grund sei vielmehr ein spiritueller: »Weitung und Verschiedenheit dürfen Eingang in unsere Gemeinschaft finden. Wir lernen, die Schönheit und dynamische Kraft anderer Traditionen zu schätzen und uns von ihnen inspirieren zu lassen.« Das empfindet P. Scharler auch als sein eigentliches Vermächtnis. Nun müsse diese Entwicklung alltagstauglich werden.

Denken abseits des Mainstreams

Ein weiterer Schwerpunkt Scharlers bleibt die Vinzenz Pallotti University (VPU): »Es ist wichtig, einen Ort zu haben, wo das Denken erlaubt ist, wo wir Themen setzen dürfen und abseits des Mainstreams nachdenken, forschen und lehren dürfen«, sagt er. Was den Psychotherapeuten sehr beschäftigt, ist der heutige Mensch und dessen Fragen. Scharler wünscht sich eine Theologie und Spiritualität, die theoretische und praktische Antworten gibt auf Fragen wie, »ob es einen Unterschied macht, ob ich bete oder nicht, ob ich Zugang zur geistigen Welt habe, ob ich an Gott glaube oder nicht.«

Ausführliche Interviews lesen Sie auf www.pallottiner.org

Alexander Schweda

GRUSS ZUM ABSCHIED

Liebe Leserinnen und Leser von Pallottis Werk, mehr als neun Jahre habe ich Sie mit dem Grußwort in dieser Zeitschrift begleiten dürfen, und Sie haben mich begleitet.

Jetzt werde ich mich in unserer Gemeinschaft einer anderen Aufgabe öffnen. Und diese Öffnung ist es auch, auf die es mir im geistlichen Leben vor allem ankommt und mir ein Herzensanliegen ist: Grenzen zwischen Menschen aufzuheben und Gemeinschaft zu stiften. Wenn Gott dreifaltig ist, dann ist er in sich Gemeinschaft und Austausch.

Diese Gemeinschaft immer wieder zu erfahren, das wünsche ich Ihnen auf Ihrem weiteren Lebensweg – das wünsche ich auch mir, und vielleicht begegnen wir uns auf andere Weise wieder bei uns Pallottinern.

Ihr P. Helmut Scharler

»Wir haben ein großartiges Erbe«

Vize-Provinzial Pfenning begleitete die Veränderungen in der Provinz

Neuneinhalb Jahre war Pater Michael Pfenning an der Seite von Provinzial Helmut Scharler dessen Vizeprovinzial. Dieser sieht in dieser Zeit zwei große Entwicklungslinien: zum einen die Konsolidierung einer älter werdenden Provinz und die Öffnung für das Thema Interkulturalität.



Auf den bisherigen Vize-Provinzial Michael Pfenning wartet eine neue Aufgabe.

Vor allem die Konsolidierung hat den 62-Jährigen stark beschäftigt. Bei vielen Schlussgottesdiensten war er dabei, wo Niederlassungen aufgegeben wurden. Viele Mitbrüder hat er dabei begleitet. Aber trotz solchen Rückzugs gab es auch Aufbruch und Stärkung. Stationen wie zum Beispiel Hamburg oder Bad Zwischenahn wurden gestärkt, und dann gab es Neuanfänge wie Kohlhagen, Konstanz, Meran. Für die Seniorenstation Vinzenz Pallotti am Hershberg war ein intensiver Prozess nötig. Und die Hochschule bedeutete ebenfalls eine Herausforderung. »Da war die Visionskraft von Helmut Scharler ganz wichtig«, sagt P. Pfenning und resümiert: »Insofern sind wir in den neun Jahren kleiner und älter geworden, aber es gab auch Aufbrüche. Und was sich in Afrika für uns entwickelt hat, das war am Anfang nicht absehbar.«

gestärkt, und dann gab es Neuanfänge wie Kohlhagen, Konstanz, Meran. Für die Seniorenstation Vinzenz Pallotti am Hershberg war ein intensiver Prozess nötig. Und die Hochschule bedeutete ebenfalls eine Herausforderung. »Da war die Visionskraft von Helmut Scharler ganz wichtig«, sagt P. Pfenning und resümiert: »Insofern sind wir in den neun Jahren kleiner und älter geworden, aber es gab auch Aufbrüche. Und was sich in Afrika für uns entwickelt hat, das war am Anfang nicht absehbar.«

Neue Triebe am alten Stamm

Für P. Pfenning war es eine wichtige Erfahrung zu spüren, dass ohne die Leistung der älteren Mitbrüder heutige Aufbrüche gar nicht möglich wären. »Ich sehe, dass wir ein großartiges Erbe haben«, sagt er und vergleicht es mit dem Veredeln von Obstbäumen, wenn auf einen alten Stamm neue Triebe gepfropft werden. »So ist der große Strom der Provinz, auch der missionarische Geist spürbar.« Und für sich selbst hat er auch schon eine Vision: Mit einem afrikanischen und einem indischen Mitbruder möchte er sich an einem spirituellen Ort wie einer Wallfahrtskirche niederlassen, um diesen Ort mit Leben zu erfüllen. »Dabei wollen wir auch interkulturelles Lernen miteinander einüben und fruchtbar machen. Das wird unheimlich spannend.«

Alexander Schweda

Er soll seinen Humor behalten

Was sich die Eltern des neuen Provinzials wünschen

Für die Eltern des neuen Pallottiner-Provinzials, Pater Markus Hau, wird er ihr Sohn bleiben, so wie sie ihn kennen. Da sind sich Annemarie (70 Jahre) und Wilhelm Hau (71 Jahre) sicher. Dass er mal Geistlicher werden könnte, war für die beiden eh keine Überraschung.

Vielleicht lag es daran, dass ihn sein Opa, der Küster in Merzbach bei Rheinbach war, als Kind mit in die Kirche genommen hat. Wieder zu Hause hat der kleine Markus sich gerne mit einer Decke verkleidet und Pfarrer gespielt. Das Ehepaar hat die Pallottiner in ihrer Kirchengemeinde als sehr offen erlebt. So hat es die beiden gefreut, dass sich ihr Sohn dieser Gemeinschaft angeschlossen hat.

Nun übernimmt dort Pater Hau nach seiner Wahl zum Provinzial die leitende Position in der deutsch-österreichischen Herz-Jesu-Provinz. Annemarie Hau traut das ihrem Sohn zu: »Markus weiß er will. Er hat schon in der Familie offen seine Meinung gesagt.« Und sein Vater Wilhelm Hau ergänzt: »Er wollte sich schon immer engagieren.« Die Eltern befürchten nur, dass sie ihren Markus noch weniger sehen werden als bisher. Aber man könne ja miteinander skypen. Einen außergewöhnlichen Wunsch hätten die beiden noch an den neuen Provinzial. Er soll seinen Humor behalten. »Denn Markus ist der größte Karnevalist in unserer Familie«, verrät Annemarie Hau.

Andreas Schmidt



Annemarie und Wilhelm Hau hoffen, dass ihr Sohn Pater Markus Hau auch als Provinzial so bleibt, wie er ist.

Ein Krieg, der alle angeht

So wichtig ist einem Pater in der Ukraine die große Hilfsbereitschaft

In der Ukraine kann sich Pallottiner-Pater Vyacheslav Grynevych (Kiew) auf das internationale Netzwerk seiner Mitbrüder verlassen. Wiederum die Mithilfe vieler Spender ermöglicht es den Pallottinern, Not zu lindern und die Folgen des Krieges zumindest etwas abzumildern. So sind in der deutsch-österreichischen Herz-Jesu-Provinz für die Ukraine-Hilfe schon bis zur Jahresmitte Spenden in Höhe von fast 500.000 Euro eingegangen.



Pater Vyacheslav Grynevych aus Kiew kommt derzeit weniger zum Predigen, sondern koordiniert in der Ukraine die Hilfe.



Gerade Kinder auf der Flucht wie dieses Mädchen brauchen Unterstützung.

»Ihr seid uns nahe in diesen schwierigen Zeiten«, bedankt sich Grynevych in Kiew für die Großzügigkeit und Gebete. »Es ist wichtig zu wissen, dass wir nicht allein sind.« Der Pallottiner koordiniert als Geschäftsführer der kirchlichen Wohlfahrtsorganisation Caritas-Spes Hilfsmaßnahmen in der Ukraine. Zu den größten Herausforderungen zählt es für ihn, mitzubekommen, wie sehr die Kinder unter dem allgegenwärtigen Krieg leiden. Er spürt dies beispielsweise als er ein Gespräch von zwei Kindern in einer Flüchtlingsunterkunft innerhalb der Ukraine mitbekam. »Warum sind wir hier?«, hat dort ein Vierjähriger gefragt. Die Antwort eines gleichaltrigen Mädchens lautete: »Weil unsere Stadt bombardiert wird.« Schon zu Beginn des Krieges hat sich Grynevych vorgenommen: »Wir werden niemanden allein lassen.«

Nicht nur innerhalb der Ukraine, sondern auch in Polen und Deutschland haben die Pallottiner ihre Türen geöffnet für Kriegsflüchtlinge. Vor allem Mütter mit ihren teilweise behinderten Kindern sind in Häusern der Gemeinschaft in Frankfurt, Limburg und Mering (Bayern) untergekommen. Spenden ermöglichten für sie eine Starthilfe mit den dringendst notwendigen Dingen. »Jedenfalls sind wir froh, dass die Häuser so genutzt werden, dass die Bewohner sich hier langsam einleben, auch wenn sie die Heimat vermissen«, sagt darüber Provinzökonom Pater Rainer Schneiders.

Eine Riesen-Überraschung

Für ihn war es eine Riesen-Überraschung, als er eine Spende der Friedberger Konradin-Realschule überreicht bekam. Bei einem Spendenlauf hatten Schülerinnen und Schüler mit Hilfe

von Sponsoren vor allem von Mama, Papa, Oma, Opa und Nachbarn 22.000 Euro gesammelt. Es ist die bisher größte Einzelspende für die Ukraine-Hilfe der Pallottiner.

Wie kann dank der großen Spendenbereitschaft weiterhin bestmöglich geholfen werden? Darüber ist der neue Provinzial Pater Markus Hau laufend im Gespräch mit Pater Grynevych in der Ukraine und mit dem polnischen Provinzial, Pater Zenon Hanas, der auch für seine Mitbrüder in der Ukraine zuständig ist. In polnischen Pallottiner-Häusern sind unter anderem krebserkrankte Kinder und Waisenkinder untergekommen.

Prothesen und psychologische Hilfe

Pater Hau geht es wie seinen Mitbrüdern in Kiew und Warschau darum zu klären, welche Unterstützung langfristig notwendig sein wird. Benötigt werden beispielsweise Prothesen aufgrund der schweren Verletzungen durch Bombenangriffe, aber auch psychologische Hilfe nach all dem Schrecken, den dieser Krieg ausgelöst hat.

Andreas Schmidt



Das Spendenkonto der Pallottiner:

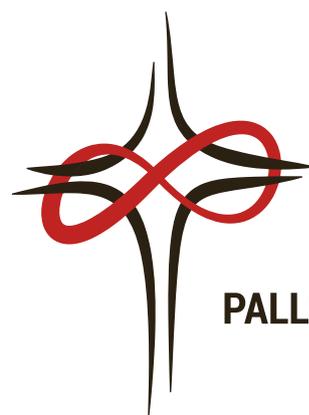
Pallottiner KdöR

Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN: DE87 4726 0307 0018 1817 00
BIC: GENODEM1BKC

Stichwort Ukraine

MISSIONSBERICHT 2021

Rückblick und Rechenschaft



PALLOTTINER

www.mission.pallottiner.org



WIR PALLOTTINER DANKEN IHNEN

100 %
Ihrer Spenden
kommen an*

Vergelt's Gott für Ihre Spenden!

- » 550.000 € Hilfe in der Corona Krise!
- » über 1 Mio € in den Aufbau Malawis und Nigerias
- » insgesamt 3 Mio € für die Pallottiner Projekte weltweit
- » *Jeder gespendete Euro kommt bei den Projekten an, da die Provinz alle Verwaltungskosten übernimmt.



»UND DENNOCH RISS DAS NETZ NICHT ENTZWEI«

JOH 21

Der auferstandene Jesus fordert seine Jünger auf, das Netz wieder auszuwerfen. Entgegen aller Vergeblichkeit und Hoffnungslosigkeit, dass eh alles verloren ist. Die Jünger folgen seinem Ruf – damit beginnt eine neue österliche Realität und österliche Gemeinschaft.

An dieses Netz musste ich im vergangenen Jahr immer wieder denken: Ohne das in Deutschland und Österreich gespannte Hilfsnetz wären viele Menschen weltweit in den Folgen von Pandemie und Krieg nicht aufgefangen worden.

Wir müssen uns gegenseitig daran erinnern, dass trotz den immer neu einbrechenden Katastrophen unser Füreinander Einstehen nicht vergeblich ist:

Pandemie: mit 300.000 € konnten wir 2021 den Kinderheimen in Indien helfen durch die Pandemie zu kommen. Insgesamt konnten wir 550.000 € in verschiedene Länder Afrikas und nach Indien geben, um Not zu lindern.

Suppenküchen: Das Hilfsnetz ist nicht in Südafrika, Nigeria und Indien gerissen, wo wir Familien, Kindern, Studenten mit konkreten Hilfsleistungen – mit Essen, Schulgeld und medizinischer Hilfe – unter die Arme greifen konnten.

Krankenstation Sambia: In Westwood, am Rande der Hauptstadt Lusaka, haben wir mit Ihren Spenden eine Krankenstation gebaut, die nun von Pallottinerinnen betreut wird.

Ukraine: Bevor der aktuelle Krieg unsere Medien erreicht hat, baten uns schon im letzten Jahr die Mitbrüder in der Ukraine eine Flüchtlingsunterkunft und ein Studentenheim in Kiew zu bauen, um den Menschen in der Ukraine zu helfen.

Schule: Und vollenden konnten wir 2021 dank Ihrer Solidarität die Schule in Daporijo im Nordosten Indiens – mit 150.000 € wurde dort das letzte Stockwerk und die Unterkünfte für die Schüler und Schülerinnen fertig gestellt.

Das Netz zerreißt nicht – dass Sie uns treu bleiben und immer wieder uns Pallottinern das Vertrauen schenken, ist für mich wirklich ein Grund zu Dankbarkeit und Freude! Wir Pallottiner versprechen Ihnen, auch in Zukunft die Augen aufzuhalten und Ausschau zu halten, wo wir das Netz auswerfen müssen, um Menschen aufzufangen – mit neuen Projekten in Malawi, Nigeria und Indien.

Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen

Pater Markus Hau SAC
Pallottiner-Missionssekretär

RECHENSCHAFTSBERICHT 2021 – IHRE SPENDEN KOMMEN AN

Indien	1.086.731,07 €
Afrika	1.568.615,33 €
Lateinamerika	217.501,80 €
Sonstige	139.218,72 €

Gesamt 3.012.066,92 €

Konkret:

ABVM Provinz Bangalore	153.671,00 €
OLGH Tamil Nadu	335.290,07 €
Gloria Dei - Andhra Pradesh	192.995,00 €
Nagpur	243.075,00 €
Raipur	161.700,00 €
Kamerun	150.818,72 €
Malawi	779.120,90 €
Nigeria	465.915,06 €
Ostafrika	49.950,00 €
Südafrika	122.810,65 €
Brasilien	142.840,00 €
Uruguay	74.661,80 €
Ukraine	36.000,00 €
Australien	1.000,00 €
sonstige Ausgaben	102.218,72 €

Der Gesamtbetrag von 3.012.066,92 € setzt sich wie folgt zusammen:

Coronahilfen	561.294,08 €
Bauprojekte gesamt	1.687.514,75 €
Bauprojekte im Einzelnen:	
Krankenstationen etc.	155.854,00 €
sozialer Hausbau	40.067,08 €
Schulen	166.619,57 €
Kinderheime	80.000,00 €
Aufbau Nigeria/Malawi	1.142.974,10 €
sonstiges	102.000,00 €
Brunnenbau	43.104,41 €
Flüchtlingshilfe Ukraine (vor dem Krieg!)	20.000,00 €
Priesterausbildung/Mitbrüderhilfen für Gesundheit/Sozialhilfe	399.525,47 €
Kinderheime/Kleinprojekte	139.262,18 €
Sonstiges	17.261,53 €

Summe der weitergeleiteten Gelder 3.012.066,92 €
davon insgesamt von Provinz mitfinanziert 769.141,21 €

100 %
Ihrer Spenden
kommen an

Sämtliche Kosten, wie Reise-, Personal-, Verwaltungs-, Druck- und Werbekosten werden von der Provinz übernommen, damit Ihre Spenden zu 100% ankommen!



»Der Anfang in Malawi war nicht leicht. Jetzt macht es Spaß, das Wachstum der Gemeinschaft zu beobachten!«

Bruder Bert Meyer SAC

In nur fünf Jahren ist es den Pallottinern gelungen, in der Pfarrei Kaphatika, in Lilongwe und im Seminar in Balaka Orte zu schaffen, wo sie für die Menschen in der Pastoral arbeiten können.



»Jede Woche kommen die Menschen aus den Dörfern, um etwas Essen und Unterstützung zu erhalten. Alle erhalten Öl, Reis, etwas Gemüse und ein paar Dosen.«

Pater Marcel Emeribe SAC

Arme Familien, Studenten und alte Menschen können bei steigenden Preisen nicht mehr genug Nahrung kaufen, um satt zu werden. Mit Suppenküchen in Nigeria, wo P. Marcel arbeitet, in Südafrika und Indien helfen Pallottiner.



Pallottiner

Körperschaft des öffentlichen Rechts
 Vinzenz-Pallotti-Str. 14
 86316 Friedberg | Bayern

Tel.: +49(0) 821. 600 52- 530 (Missionssekretär)
 Tel.: +49(0) 821. 600 52- 535 (Frau Bauer)
 Fax: +49(0) 821. 600 52- 506
 Web: www.mission.pallottiner.org
 Mail: mission@pallottiner.org

Spendenkonto:

Pallottiner KdöR, Bank für Kirche und Caritas eG
 IBAN: DE87 4726 0307 0018 1817 00
 BIC: GENODEM1BKC
 Verwendungszweck: Spende Mission

DAS GUTE LEBEN ERMÖGLICHEN: WASSER, BILDUNG, UMWELT UND GESUNDHEIT

BRUNNEN:

In Malawi, Nigeria und Indien haben wir Brunnen für die Menschen bauen können. Mit Ihrer Hilfe erleichtern wir den Alltag der Dorfbewohner und ermöglichen den Zugang zu gesundem Trinkwasser.



YAOUNDÉ:

Die Ausbildung junger Pallottiner haben wir 2021 mit fast 400.000 € unterstützt. Neben der Finanzierung der Studienkosten kann es auch einmal ein Minibus sein, der die Studenten in Kamerun am Morgen in die Universität bringt.



KAPHATIKA:

Über 3.000 Bäume sind in Kaphatika und Thyolo gepflanzt worden. Mithilfe der Dorfgemeinschaft wurden die Setzlinge herangezogen, gepflanzt und gewässert. Neue Bäume, die in den Himmel Malawis wachsen.



LUSAKA:

Pallottinerinnen arbeiten seit diesem Jahr in der Krankenstation in Westwood, einem Vorort Lusakas in Sambia. In zwei Jahren wurde diese Station mit Spendengeldern des Missionssekretariates errichtet.



Die Sendung geht weiter

Das 100 Jahre alte Apostolatshaus Hofstetten ist ein Ort der Jesus-Begegnung

Es war fast ein kleiner Katholikentag, der sich da zum Jubiläum des Apostolatshauses im oberpfälzischen Hofstetten traf: Ein Weihbischof hielt den Festgottesdienst, der Chor von Falkenstein sang die Pallottimesse, Theresienschwestern, Dominikanerinnen und Mallersdorfer Schwestern sowie viele Pallottiner auch aus Afrika und Indien zeichneten einen bunten Farbtupfer in die Schar der 250 Gäste. Hausrektor Pater Norbert Lauinger und sein Apostolatskreis fanden daher am Tag des 100-jährigen Jubiläums von Hofstetten: »Das ist ein Tag, den Gott gemacht«.



Rektor Pater Norbert Lauinger freute sich über viele Gäste bei der 100-Jahr-Feier des Apostolatshauses Hofstetten.

Mögen sich in Hofstetten auch Fuchs und Hase Gute-nacht sagen, wie Vizeprovinzial Pater Michael Pfenning humorvoll anmerkte, so habe dieser Ort im Bayerischen Wald dennoch etwas, was heute gesucht wird: Ruhe, Frieden und die Möglichkeit, zu sich und zu Gott zu finden. Bis vom Bodensee und aus Österreich reisten die Festgäste an. Der Apostolatskreis der örtlichen Unio stemmte die große Jubiläumsveranstaltung organisatorisch mit Gottesdienstübertragung ins Festzelt, Festvortrag und Führungen.

Hofstetten habe eine Sendung, und diese sei die Fortsetzung der Sendung Jesu, erklärte in seiner Predigt Weihbischof Josef Graf. Er betonte: »Die Kirche hat etwas zu geben, was die Welt sich nicht geben kann.« Und was die Kirche geben kann, das finde sich auch in Hofstetten: nämlich eine Gelegenheit der Jesus-Begegnung in einem Haus zum Aufatmen und Durchatmen. So könne jeder seine ganz eigene Lebenssendung finden.

Nach vorne blickte Vize-Provinzial Pater Michael Pfenning. »Welchen Auftrag gibt uns Gott an diesem Ort?«, fragte er. Einen Auftrag sieht der Vize-Provinzial in der Interkulturalität, die auch im Provinzialat in Friedberg deutlich wird, wo afrikanische und indische Mitbrüder sich auf das Studium an der Vinzenz Pallotti University vorbereiten und Deutsch

lernen. Vielleicht werde einst ein Mitbruder aus Malawi, Nigeria oder Südafrika Hofstetten leiten, so Pfenning. Mit Trommeln und afrikanischen Gesängen gaben diese sogleich eine Kostprobe ihrer Kultur.

In Hofstetten spürt man Gottes Liebe

»Da geht einem das Herz auf«, freute sich Heike Fries über den Gottesdienst. Die Bürgermeisterin des Luftkurortes Falkenstein, zu dem Hofstetten gehört, nannte das Apostolatshaus einen Bezugspunkt für den ganzen Landkreis Cham und darüber hinaus. In Hofstetten spüre man Gottes Liebe.

Und wenn Pallotti ein »Meister des Netzwerkes« gewesen sei, wie die stellvertretende Landrätin Johanna Etti sagte, dann hat er in Hofstetten würdige Nachfolger gefunden. Denn in den 100 Jahren hat sich ein weit verzweigtes Netzwerk gebildet. Aber nicht nur das: Es ist auch die Geschichte eines Traums, der Realität wurde, wie Alois Wittmann, ehemaliger Präsident der Unio und Mitglied im Apostolatskreis, in seinem Festvortrag ausführte. Alois Wittmann zeichnete die Entwicklung des Erlhofes von der Bauersfamilie Holz bis zum kinderlosen Ehepaar Meindl nach, die den Traum von einem Kloster auf ihrem Hof hatten. Im Laufe von fast 150 Jahren entwickelte sich der Bauernhof immer mehr zum geistlichen Zentrum. Und Weihbischof Josef Graf merkte dazu an: »Hoffentlich geht es weiter.«

Alexander Schweda

<https://pallottiner-hofstetten.de>

Zuversicht für die Jugend in Nigeria

In Mbaukwu entsteht ein Bildungszentrum mit Perspektiven für die Zukunft

Für die von Terror und Gewalt bedrohten Christen in Nigeria soll es ein Projekt werden, das Zuversicht für die Zukunft verspricht: Das Jugendzentrum der Pallottiner in Mbaukwu im Süden des Landes. Nach der Grundsteinlegung sind die Bauarbeiten mittlerweile im vollen Gange.

Für Provinzial Pater Markus Hau ist es das neue zentrale Projekt der Pallottiner in Nigeria. Es wird mit Unterstützung ihrer deutschen Mitbrüder und von Förderern verwirklicht. Derzeit entstehen in einem ersten Bauabschnitt dringendst benötigte Unterkünfte und Gemeinschaftsräume für über 60 Priester und Studenten der Gemeinschaft in Nigeria. Dort freuen sich die Pallottiner über einen regelrechten Nachwuchs-Boom. Die Folge: Derzeit ist kein einziges Zimmer mehr frei.

Anschließend folgt der Bau des eigentlichen Jugendzentrums mit Mehrzwecksaal, Gruppenräumen, Küche und einer Kirche für jeweils etwa 150 Menschen. Ein großer Platz dazwischen bietet noch viel mehr Raum für Außenaktivitäten.

Da ist viel Musik drin

Wie schon beim ersten Spatenstich auf dem damals noch leeren Baugrundstück soll in dem künftigen Jugendzentrum viel Musik drin

sein. Pater Vincent Obi, ein leidenschaftlicher Musiker, Querflöten- und Klavierspieler holt sich derzeit dafür Anregungen in der ebenfalls sehr musikalischen Jugend-Bildungsstätte Haus Wasserburg in Vallendar. Die Musik – vielleicht mit Chor und Orchester – wird eine Säule der Jugendarbeit in Mbaukwu werden.

Darüber hinaus erarbeitet ein Team vor Ort ein Konzept darüber, wie Jugendlichen und jungen Erwachsenen Perspektiven eröffnet werden können. Denn viele junge Nigerianer sehen nach der Schule mangels vernünftiger Ausbildungsmöglichkeiten keine Zukunft in ihrem Land und würden am liebsten auswandern. Die Pallottiner wollen ihnen helfen, zu Hause den für sie persönlich passenden Lebensweg zu finden. In zwei Jahren sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. Dann steht bestimmt eine auch musikalisch temperamentvolle Einweihung bevor.

Andreas Schmidt



Bei der Grundsteinlegung für das neue Jugendzentrum der nigerianischen Pallottiner in Mbaukwu. Als Bildungszentrum soll es künftig Jugendliche und junge Erwachsene fördern.

Einkehrtage 2022

zum Thema: *Gott loben und ihm danken!*
mit P. Gottfried Scheer SAC, Br. Rainer Budéus

- | | | | |
|--------|--|--------|---|
| 14.09. | 91301 Forchheim, Pfarrheim, Hauptstr. 20 | 16.10. | 91443 Scheinfeld, Kloster Schwarzenberg, Klosterdorf 1 |
| 17.09. | 91330 Eggolsheim, Pfarrheim, Hauptstr. 47 | 19.10. | 97450 Arnstein, Pfarrzentrum, Sondheimer Str. 36 |
| 09.10. | 96047 Bamberg, Bistumshaus St. Otto, Heinrichsdamm 32 | 20.10. | 97816 Lohr-Sendelbach, Frankenhof, Sendelbacher Str. 38 |
| 11.10. | 91320 Ebermannstadt, Café Bistro Bellini, Bahnhofstr. 14 | 22.10. | 91361 Wiesenthau, Gasthof Egelseer, Hauptstr. 38 |
| 13.10. | 63739 Aschaffenburg, Martinushaus, Treibgasse 26 | 23.10. | 96349 Steinwiesen, Pfarrheim, Kirchstr. 6 |
| 15.10. | 96142 Hollfeld, Pfarrheim, Kirchplatz 1 | | |

Seelsorger mit ganzem Herzen

Pallottiner danken ihren Jubilaren für deren Zupacken und Elan

Der Dank an die Jubilare ließ diesmal lange auf sich warten. Aufgrund der Pandemie konnten die Pallottiner zwei Jahre lang ihren Mitbrüdern für ihren jahrzehntelangen Dienst an Gott und den Menschen nicht öffentlich Dank sagen. Dies wurde nun in Limburg und Friedberg nachgeholt. Und auch die aktuellen Profess- und Priesterjubiläen galt es zu feiern.

Umso größer war diesmal die Schar der Jubilare. In Limburg und Friedberg waren es zusammengerechnet 46 Patres und Brüder. Ihnen dankte jeweils Vizeprovinzial Pater Michael Pfenning für ihr Zupacken und ihren Elan auch in schwierigen Stunden. In Limburg räumte Pfenning ein: »Es ist auch ein Kreuz mit dieser Kirche.« Er sei aber überzeugt, dass sie sich reformieren werde und müsse – auch wenn dies ein sehr herausfordernder Weg werde. In Friedberg wünschte sich der Prediger eine kraftvolle Begegnungskultur in der Kirche. »Wirkung hat nur das, was wir mit ganzem Herzen tun«, sagte der Vizeprovinzial.

Folgende Jubiläen aus den Jahren 2020 und 2021 wurden nachgeholt bzw. aktuell gefeiert:

In Limburg:

Priesterweihe vor 65 Jahren:

P. Werner Maiworm, P. Willi Krause

Profess vor 65 Jahren:

Br. Willi Stahl, P. Georg Neumann

Priesterweihe vor 60 Jahren:

Die Patres Georg Neumann, Karl Heinen, Wolfgang Weiss, Herbert Heuel, Heinz Schöder, Alfred Schuchart

Profess vor 60 Jahren:

P. Raimund Weber, P. Walter Maader, Bruder Gerhard Klotz, P. Eckhard Kücking, P. Manfred Probst, P. Johannes Moosmann.

Priesterweihe vor 50 Jahren:

Die Patres Heribert Niederschlag, Jose Rebaque, Frank Feldmann, Lothar Fox

Priesterweihe vor 40 Jahren:

Die Patres Alexander Holzbach, Klaus Gröters, Ludger Zewe, Eugen Stephan

Profess vor 40 Jahren:

P. Heinz-Willi Rivert.

Priesterweihe vor 25 Jahren:

P. Siegfried Modenbach

In Friedberg:

65 Jahre Profess und 60 Jahre Priesterweihe:

P. Franz Büttner und P. Hans Buob

60 Jahre Priesterweihe:

P. Paul Großmann

60 Jahre Profess:

P. Alois Scherer

50 Jahre Priesterweihe:

Die Patres Bernhard Godbarsen, Peter Hinsin, Siegfried Hutt, Gottfried Scheer und Konrad Vetter

50 Jahre Profess:

Br. Rainer Budéus, P. Norbert Lauinger und P. Johannes Wilhelmi

40 Jahre Priesterweihe:

P. Hans-Joachim Winkens

40 Jahre Profess:

Die Patres Heinz Goldkuhle, Jakob Wasensteiner und Michael Pfenning

25 Jahre Profess:

Br. Georg Adams, P. Markus Hau, P. Reinhold Maise und P. Dr. Jürgen Riegel

Dieter Fluck/Andreas Schmidt



Die Bilder der Jubilare online unter

<https://www.pallottiner.org/tag-der-jubilare-in-friedberg/>

<https://www.pallottiner.org/tag-der-jubilare-in-limburg-2022/>

In Friedberg (Bild) und Limburg standen die Jubilare der Pallottiner an ihrem Tag im Mittelpunkt.

Unio unter neuer Leitung

Pater Fröhling löst als Präsident seinen Mitbruder Scherer ab

Der Deutsche Koordinationsrat der Unio hat ein neues Präsidium gewählt: Präsident ist nun Pater Edward Fröhling, Vizepräsidentin Sr. Simone Hachen, Ökonomin Claudia Schäfer und Rat Stefan Heuel.

Gewählt wurden sie in Freising bei der Unio-Vollversammlung des deutschen Koordinationsrates in Freising. Mit der Neuwahl endete die Amtszeit von Pater Ulrich Scherer als Präsident, der wenig später gestorben ist. Die Ratsmitglieder verabschiedeten sich noch von ihm mit viel Dankbarkeit für sein Engagement für die Unio. Die bisherige Vizepräsidentin Ursula Knoch aus Rheinbach schied aus dem Präsidium aus.

Nach der Wahl des neuen Präsidiums durch die Delegierten der Gliedgemeinschaften wurde das Ergebnis an die Präsidentin der Unio in Rom, Donatella Acerbi, gesandt. Dort wurde der Generalkoordinationsrat ebenfalls neu gewählt mit Generalrektor Pater Jacob Nampudakam als neuen Präsidenten.

Darüber hinaus sind im Rat vertreten: P. Gilberto Orsolin (Brasilien), P. Rory Hanly (Irland), Sr. Liberata Niyongira (Ruanda), Michal Grzeza (Polen), Sr. Helena Pimenta (Brasilien), Gabriella Acerbi (Italien), Linda Barikmo (USA), Dominic Cherukara (Indien), Marek Brolly (Australien) und P. Florent Eloundou (Kamerun). Ersatzpersonen sind Brigitte Proksch (Österreich), Marek Kalka (Polen) und Rosita Cipolla (Italien).



Das neue Präsidium der deutschen Unio mit (von links) Stefan Heuel, Sr. Simone Hachen, Pater Edward Fröhling und Claudia Schäfer.

Er lebte das Evangelium

Pater Ulrich Scherer wollte Pallotti bekannter machen

Bis zuletzt leitete er das Pallotti-Institut und sein Amt als Präsident der Unio hatte er erst kurz vor seinem Tod abgegeben. Nun ist Pater Ulrich Scherer im Alter von 60 Jahren und nach 37 Profess- und 31 Priesterjahren in Vallendar gestorben.

Ulrich Scherer stammte aus dem Ruhrgebiet. Zunächst wollte er Musik- und dann Geschichtslehrer werden, sattelte dann aber auf ein Theologiestudium um. Er schloss sich den Pallottinern an und nahm sich vor, »das Evangelium zu leben.« Nach Priesterweihe und ersten Seelsorgeerfahrungen begann Pater Scherer 1997 das Studium der Spiritualität an der Universität Gregoriana in Rom mit der besonderen Berücksichtigung der Vision Pallottis. Voller Elan erfasste er digital die Pallottischriften und machte sie so leichter zugänglich.

Auch aufgrund von Krankheiten wechselte der Pallottiner-Pater im Jahre 2002 nach Vallendar, wo auf ihn neue Herausforderungen unter anderem als Spiritual warteten. Ab 2010 leitete er das neu errichtete Pallotti-Institut der Hochschule. Dass Pallotti und die Vereinigung des Katholischen Apostolates (Unio) einer immer größeren Öffentlichkeit bekannt werden, war eines seiner großen Anliegen. Dazu sollte auch 2016 seine Wahl in das Zentralkomitee der deutschen Katholiken dienen.



Der Leiter des Pallotti-Instituts, Pater Ulrich Scherer ist gestorben.

Schon den Abschied von dieser Welt vor Augen nahm Pater Scherer noch am jüngsten Treffen des Deutschen Koordinationsrates der Unio teil. Auch den Info-Stand der Unio am Katholikentag in Stuttgart hat er noch besucht.

EIN BUCH ZUR ERINNERUNG

Demnächst veröffentlicht die Unio ein 64-seitiges Buch über P. Ulrich Scherer mit Texten und Fotos von vielen Unio-Mitgliedern und Freunden. Je nach Interesse und Auflage wird der hochwertige Digitaldruck zwischen 15 und 17 Euro kosten, zzgl. Versand. Wer Interesse hat, kann es bei Herausgeber Stefan Heuel bestellen über E-Mail sh@pallottistrasse1.de

Mitgefühl und freier Wille

Ihre Antworten auf unsere Frage, wie die Kirche anders sein soll

»Gemeinsam. Kirche. Anders.« Mit dieser Kampagne haben wir die Worte von Papst Franziskus aufgegriffen, der im Vorfeld der Welsynode sagte: »Es geht nicht darum, eine andere Kirche zu schaffen, sondern eine Kirche, die anders ist.« Was kann das bedeuten? In »Pallottis Werk« haben wir Sie, liebe Leserinnen und Leser gefragt, wo Kirche anders sein soll. Sie haben uns wertvolle Antworten geschickt. Teilweise greifen sie auf die Erinnerungen aus der Kindheit zurück, um auf damalige Fehler hinzuweisen.

Die Themen Pflichtzölibat und Frauenpriestertum spielen bei den Antworten ebenso eine Rolle wie der Missbrauch und das Priesterbild. Aber eine Kirche, die anders ist, sollte auch den freien Willen und das Gewissen des Menschen besser berücksichtigen. So kritisiert Maria Thoma aus Ruhpolding: »Ausgerechnet die katholische Kirche bestimmt, wenn du die Berufung Priester zu sein hast, dann musst du allein bleiben.« Und Maria Thoma findet auch, dass es Berufungen nicht nur bei Männern, sondern vielleicht noch viel mehr bei Frauen gibt. Auch dies müsse die Kirche akzeptieren.

Glauben an den guten Kern

Ähnliche Vorschläge hat auch Christl Zacher aus Ruhpolding. Sie denke aber auch darüber nach, ob wirklich mehr Menschen in die Kirche kommen, wenn ihre Ideen umgesetzt würden. »Wenn ich mich zurzeit so umsehe: Wie viel Engagement gibt es in meiner Umgebung, welches nicht von der Kirche ausgeht; wie viel Mitgefühl und Herz kann ich da sehen, gerade in diesen Kriegszeiten? Ich glaube an den guten Kern der meisten Menschen, aber an der Zukunft der Kirche hege ich so meine Zweifel«, schreibt sie.

Elfriede Weber aus Köln setzt dafür beim Nachwuchs an: »Die erste und wichtigste Aufgabe der Kirche von heute sollte es sein, junge Menschen fachkundig in ihrem Glauben zu unterweisen, und zwar von Seelsorger/innen, die selbst ihren Glauben leben und andere dafür begeistern können.« Und auch Regina Franziska Fischer aus Bielefeld wünscht sich

Seelsorger, die ihrer Gemeinde nahe stehen, sich herabbeugen zu dem Einzelnen, wenn sich die Situation dazu ergibt.

Spiritualität statt Aktionismus

Für andere geht es nicht darum, die Kirche zu verändern, sondern sich selbst. »Wir müssen Christus wieder in unsere Herzen und Köpfe hineinlassen. Es geht nicht um Aktionismus, sondern um Spiritualität«, schreibt Sabine Bode aus Gersthofen. Die Priester sollten daher weniger Manager, sondern vielmehr Seelsorger sein, präsent, erreichbar, ansprechbar. Und Rita Krieger aus Buchbach findet, es brauche keine Veränderung, sondern mehr Gläubige, die beten und in die Kirche gehen. Warum das nicht der Fall ist? Sie vermutet, dass wir zu viel Wohlstand haben. »Die Leute sagen: Der liebe Gott ist mir gleich, ich bin auch ohne seinen Segen reich.«



Gemeinsam.Kirche.Anders



Die Leserbriefe können Sie nachlesen auf
www.pallottiner.org/eine-kirche-die-anders-ist/

